

so gut denken, denn wenn ich einen Fehler begangen habe, ist es mir nachträglich eine so ernste Warnung.

Der Sonntag-Nachmittag verging prächtig; Wilhelm und ich gingen mit den Knaben spazieren, und wir übten unsere Kräfte etwas, versuchend, wer den anderen in den Graben werfen könne, in welchem eigentlich kein Wasser, sondern nur Gestrüppe vorhanden war. Der ganze Spaziergang war nur eine Balgerei, aber wir waren sehr lustig, und schonten unsere Kleider soviel als möglich. Wilhelm und ich packten deshalb die Knaben auch nicht, wie wir sonst wohl gethan hätten. Wir fürchteten, ihnen Verdruß zuzuziehen. Nach der Bewegung und dem Lachen kamen wir mit Löwenhunger nach Haus, und die gute Pastorin hatte auch reichlich für uns gesorgt.

Später abends kam ein junger Verwandter des Pastors, welcher allerliebste sang und sich mit einzelnen Accorden auf dem Fortepiano begleitete. Ein Lied gefiel mir besonders, und er schrieb es für mich ab.

„Eine hohe Hahnenfeder
Steck ich auf meinen Hut;